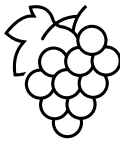


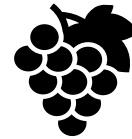
Der Gartenzwerg

Ausgabe September/Oktober 2026

Liebe Gartlerinnen,
liebe Gartler!



Bald hebt sich auch das Herbst an,
die Kelter harrt des Weines.
Der Winzer Schutzherr Kilian
beschert uns etwas Feines!



Ja, ein merkwürdiger Sommer geht zu Ende. Die Natur hat sich uns mit ihrer großen Macht gezeigt, weit über all unsere Erwartungen hinaus und schlimmer, als viele Klimawarner in Aussicht gestellt haben! Hoffen wir, dass der Herbst so wird, wie der Dichter Viktor von Scheffel 1859 es in seinem Staffelsteinlied, auch Frankenlied genannt, besungen hat. Wollen wir uns das alle von Herzen wünschen!

Wir Gartlerinnen und Gartler haben das, was uns daheim geblüht hat, mit allem gerettet, was die Reste unserer Regentonnen hergegeben haben und hoffen, noch das eine oder andere heranziehen zu können. Immerhin wären das jetzt noch

- ❖ **Feldsalat:** Perfekt für die späte Aussaat; er überwintert problemlos im Beet und liefert von Herbst bis ins Frühjahr frisches Grün.
- ❖ **Spinat:** Greift zu speziellen Wintersorten, die Kälte gut vertragen und im Spätherbst oder zeitigen Frühjahr geerntet werden können.
- ❖ **Asia-Salate:** Sorten wie Pak Choi oder Mizuna wachsen schnell und gedeihen bei kühlerem Herbstwetter hervorragend.
- ❖ **Winterportulak (Postelein):** Ein sehr frosthartes Blattgemüse, das auch in der kalten Jahreszeit wächst.
- ❖ **Radieschen:** bis Mitte September direkt; sie wachsen als Sprinter rasch heran!

Gutes Gelingen, nur Mut!

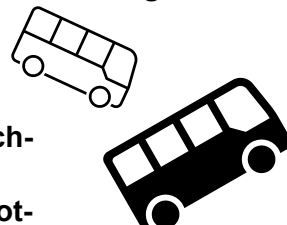


Und jetzt kommen wir zum Herbstevent des Jahres, unserem Jahresausflug! **Los geht's am 19. September!**

Das wäre der Ablauf:

Abfahrtsort: Windorf (Rathaus) Samstag, 19.09.2026

- ♥ **Ca. 8.30 Uhr Kaffeepause Emerenz- Meier- Haus in Waldkirchen/Schiefweg mit Besichtigungsmöglichkeit Auswanderermuseum**
- ♥ **10.00 Uhr Besichtigung Webereimuseum Breitenberg**
- ♥ **11.30 Uhr Mittagessen im Gasthaus Kani in Klafferstraß**
- ♥ **Ca. 13.15 Uhr Weiterfahrt zum Heilkräutergarten Klaffer am Hochficht**
- ♥ **15.45 Uhr Abfahrt zum Naturhotel Gidibauer mit Einkehr zur Brotzeit/Abendessen (16.30 Uhr bis 18.00 Uhr)**
- ♥ **18.00 Uhr Heimfahrt Abfahrt Windorf (Rathaus)**



Das ganze Programm wurde von einer Forschungsexpedition der Vorstandschaft unter Einbeziehung der Gartenzwerg-Redaktion eingehend erkundet. Die Fahrt war landschaftlich ausgesprochen schön, die Testesser waren sehr zufrieden und der Kräutergarten eine wirkliche Überraschung! Er punktet mit seiner ansprechenden Atmosphäre – wohltuend für Auge und Seele, mit einem hübschen Salettl, in dem sogar Hochzeiten gefeiert werden und das interessante Getränke aus dem Stift Schlägl bereithält...mehr sei nicht verraten.

Doch!!! Der Preis! Auch dies Jahr € 39,00 inklusive aller Eintritte!

Anmeldung bei

1. Vors. Vera Fahrenholtz-Boyens Tel. 08541-6189

2. Vors. Manfred Höltl

Tel. 01511 7542606



Kürzlich wurde die Gartenzwerg-Redaktion auf etwas ganz Besonderes aufmerksam gemacht, das wir den Gartlerinnen und Gartlern nicht vorenthalten wollen.

Im Ernst: habt Ihr schon mal von der Monstranzbohne gehört? Oder von der Tabernakelbohne??

Oder Engelsbohne oder Himmelsbohne?

Die Tabernakelbohne – eine Bohne mit kirchlichem Charme

Die Tabernakelbohne gehört zu jenen alten Bohnenschätzen, bei denen man sich unwillkürlich fragt: Wie kommt eine Bohne eigentlich zu einem so feierlichen Namen? Sie wird regional auch im Zusammenhang mit der **Monstranzbohne** genannt – und tatsächlich hat sie mit ihrem auffälligen Muster etwas ausgesprochen „sakrales“ an sich. In einer baden-württembergischen Untersuchung wird die Monstranzbohne sogar als „heilige Bohne“ bzw. „Katholenbohne“ bezeichnet und als Teil regionalen katholischen Brauchtums beschrieben.

Botanisch gehören solche alten Stangenbohnen in der Regel zur **Gartenbohne (*Phaseolus vulgaris*)**. Diese stammt ursprünglich aus Amerika und gelangte im 16. Jahrhundert nach Europa. Für Deutschland ist die Gartenbohne bereits seit **1534** nachgewiesen.



Botanisch gehören solche alten Stangenbohnen in der Regel zur **Gartenbohne (*Phaseolus vulgaris*)**. Diese stammt ursprünglich aus Amerika und gelangte im 16. Jahrhundert nach Europa. Für Deutschland ist die Gartenbohne bereits seit **1534** nachgewiesen.

Warum „Tabernakel“?

Der Name spielt vermutlich auf die auffällige Zeichnung der Bohnenkerne an. Bei alten Bohnensorten gibt es eine unglaubliche Vielfalt: weiße, schwarze, violette, braune, gesprenkelte und

marmorierte Samen. Der Bohnen-Atlas dokumentiert inzwischen mehr als 3.000 Sorten und zeigt eindrucksvoll, wie vielfältig Form und Färbung sein können.

Bei einer Bohne, deren Zeichnung an religiöse Symbole oder Ornamente erinnert, lag ein Name aus der Welt von Kirche und Brauchtum offenbar nahe. So wurde aus einem unscheinbaren Samenkorn eine „**heilige Bohne**“.

Die Tabernakelbohne ist damit eine echte Gartenrarität mit Charakter, die nicht nur wächst, sondern eine Geschichte erzählt.

So wird berichtet, dass einmal ein Dieb das Heiligste, die Monstranz, aus einer Kirche stahl und mit seiner Beute nicht fliehen konnte. Da vergrub er die Monstranz auf einem Feld. Er entkam und die Monstranz blieb verloren - bis im Frühjahr ein Bauer, auf ebendem Feld das Pflügen mit seinem Pferd begann. Das Pferd weigerte sich weiterzugehen und kniete auf den Boden nieder. Der Bauer fluchte und schlug das Pferd, doch dieses bewegte sich nicht weiter. Da grub der Bauer an der Stelle, vor der das Pferd kniete, und fand die Monstranz wieder. Im selben Jahr wuchs an der Stelle eine Stangenbohne- auf den Bohnen war die Monstranz abgebildet.

Oder: Im 30-jährigen Krieg vergrub ein Pfarrer aus Angst vor den herannahenden Schweden die Monstranz seiner Kirche in seinem Garten. Weil er erschlagen wurde, blieb das ein Geheimnis, bis an dieser Stelle eine unbekannte Bohnenpflanze wuchs. Als man die Bohnen erntete, fiel das Bild darauf auf. Daraufhin grub man an dieser Stelle auf und fand —?

Erraten!

Die Bohnen selbst wurden als Schutz vor Hagel und Sturm an den Feldern gepflanzt, in Klöstern machte man aus den Böhnchen Rosenkränze. Dafür durchstach man die Bohne mit einer heißen Nadel und fädelte sie auf.



Und auf dem Teller?

Wie viele alte Stangenbohnen kann auch die Tabernakel-/Monstranzbohne sowohl als junge Hülse als auch – ausgereift und getrocknet – als Körnerbohne verwendet werden, sofern die konkrete Sorte dafür geeignet ist. Getrocknete Gartenbohnen sind nahrhaft und reich an pflanzlichem Eiweiß und eignen sich hervorragend für Suppen, Eintöpfe und Bohnensalate!

Für die Zubereitung getrocknete Monstranzbohnen mindestens 8 bis 12 Stunden (oder über Nacht) einweichen lassen! Das Einweichwasser abgießen, die Bohnen abspülen.

In einem großen Topf mit frischem Wasser (ohne Salz!) aufsetzen, aufkochen und bei schwacher Hitze in ca. 45 bis 60 Minuten weichkochen. Erst kurz vor Ende der Garzeit salzen!

Aussaat: Nach den Eisheiligen, erste Ernte Ende September - Mitte Oktober.

Tipp für Balkongärtner:

Die Pflanze benötigt ein tiefes Pflanzengefäß. Sehr bewährt haben sich die grauen Blumeneimer vom Aldi, Löcher reinschneiden, gute Erde drauf und gut ist. Als Langzeitdünger am besten Hornspäne untermischen.



Vorher die Bohnen 24 Stunden in lauwarmen Wasser einweichen und dann in die Erde stecken. Die Monstranzbohne ist ja eine Stangenbohne und braucht was zum Hochklettern, Stangen nicht vergessen... Die Bohne wächst sehr hoch!

Empfehlung: Vorziehen im Töpfchen, bis die Pflanze handspannengroß ist, um der gemeinen Gartenschnecke das Essen etwas zu verderben!

Auch im Garten gilt: einen schönen humusreichen Boden mag die Pflanze sehr!



September zieht den Herbst ins Land
an einem hellen bunten Band.
Der Sommer winkt und sagt „Adé!
Ein anderer kommt, wenn ich nun
geh’.“

Auf Wiesen glänzt ein Silberschmuck,
auf Blumen auch. Komm her und guck!
Ein Zauberer wirkt zur Morgenstund’,
und auch die Blätter tupft er bunt.

Die Sonne hat nicht mehr viel Zeit,
die Schatten werden lang und weit,
der Wind spielt oft ein lustig’ Spiel,
mal ist es warm, mal ist es kühl

September ist auch Erntezeit.
Zum Feiern macht man sich bereit
und sagt ganz festlich: „Dankeschön!“
September flüstert: „Gern geschehn!“

Und hat man ganz viel Wetterglück,
kehrt warm der Sommer kurz zurück.
Altweibersommer heißt er dann,
danach dann fängt die Sturmzeit an.



Wusstet Ihr schon:

Gartenzwerge haben rote
Mützen, damit sie beim
Rasenmähen nicht über-
fahren werden!

Pfiat Eich & bleibts xund!!!

Euer Gartenzwerg